

PRESSEINFO

Seite 1 von 11

Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

PRESSEMAPPE 2023

„Haus am See - wie Pfahlbauer bauen“

PRESSEINFO

Seite 2 von 11

Veranstaltungskalender 2023

April

- 1.** Saisonstart, täglich geöffnet von 10-18 Uhr, letzter Einlass 17.30 Uhr
13.4. 14-16 Uhr Pfahlbau Kinderclub „Der Schatz der Pfahlbauer“. Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich.

Mai

- 18.-19.** Golden, flüssig, süß – Naschkatzen in den Pfahlbauten
26.5.-31.5. Ein Tiny -Haus in der Steinzeit

Juni

- 1.6.** Ein Tiny -Haus in der Steinzeit
2.-9.6. „Verflixt und zugenäht“ – Textilie Arbeiten in den Pfahlbauten
7.6. 14-16 Uhr Pfahlbau Kinderclub „... und die Wand aus Matsch?!“ Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich.

Juli

- 24.-30.** Ein Tiny -Haus in der Steinzeit
27.7. 14-16 Uhr Pfahlbau Kinderclub „Schwertransport à la Pfahlbauer ...“. Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich.
31.7. „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ – Metallguss in der Bronzezeit

August

- 1.-6.8.** „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ – Metallguss in der Bronzezeit
7.-13. „Wo gehobelt wird, fallen Späne“ – Holzhandwerk der Pfahlbauer
10. 14-16 Uhr Pfahlbau Kinderclub „Das Feuer – eine zündende Idee“. Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich.
14.-20. „Verflixt und zugenäht“ Naturtextilien der Pfahlbauer

Oktober

- 1.-3.** Golden, flüssig, süß – Naschkatzen in den Pfahlbauten
2. 14-16 Uhr Pfahlbau Kinderclub „Gutes aus der Steinzeitbäckerei“. Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich.
31. 10-12 und 14-16 Uhr Großelterntag „Haus am See – Handwerken wie ein Pfahlbauer!“ – Anmeldung erforderlich (Teilnahme nur an einem Termin)

PRESSEINFO

Seite 3 von 11

November

-
2. **10-12 und 14-16 Uhr Großelterntag „Haus am See – Handwerken wie ein Pfahlbauer!“ –
Anmeldung erforderlich (Teilnahme nur an einem Termin)**

Öffnungszeiten 2023: 1.4.- 3.10. täglich 10.00 - 18.00 Uhr (letzter Einlass 17.30).

4.10. – 5.11.: täglich 10.00-17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr).

November an Wochenenden 10-17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr).

Anfragen und Anmeldungen: Siehe www.pfahlbauten.de und Tel. 07556/928900

PRESSEINFO

Seite 4 von 11

Veranstaltungen Pfahlbaumuseum

13.04., 14-16 Uhr: „Der Schatz der Pfahlbauer“ – Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich

Was tun, wenn Du in der Steinzeit lebst, der Wandtresor aber noch nicht erfunden wurde? Ganz einfach: Du versteckst Deinen Besitz! Im Rahmen einer Schnitzeljagd wollen wir einen solchen „Schatz“ in den Pfahlbauten Unteruhldingen suchen...

18.-19.5: Golden, flüssig, süß – Naschkatzen in den Pfahlbauten

Haben die Steinzeitmenschen schon Honig gekannt? An zwei Tagen berichtet Herbert Giess darüber, was die archäologischen Forschungen etwa in Arbon-Bleiche (CH) am Bodensee über die Honiggewinnung in prähistorischer Zeit erbracht haben. Sie werden erfahren, was eine Klotzbeute ist und wie sich die Menschen vor den Stichen der Bienen geschützt haben. Lassen Sie sich überraschen.

26.5.-1.6: Ein Tiny-Haus in der Steinzeit

Steinzeithäuser waren klein. Nur rund 40 Quadratmeter hatte solch ein prähistorisches Haus, das für eine Familie ausreichen musste. Wie ein Gebäude aus Holz, Weidenruten, Lehm und Schilf genau gebaut wurde, erklärt der Archäologe Jean Loup Ringot. Beim Bau eines Hausmodells dürfen die Besucher selbst mithelfen. Auch Musik und Feuermachen stehen auf dem Programm des beliebten Steinzeit-Entertainers.

2.-9.6.: „Verflixt und Zugenäht“ - Textile Arbeiten in den Pfahlbauten

Im feuchten Untergrund des Bodensees haben sich Textilfunde der Pfahlbauten erhalten. Neben der Bekleidung sind aber auch Schnüre, Fäden und Seile nachgewiesen. Für die Herstellung von Matten und Taschen wurden Schilf, Gras und Binsen verwendet. Anhand von Beispielen wird gezeigt, mit welcher großer Kunstfertigkeit die Pfahlbauer gearbeitet haben. Bei einer Mitmachaktion können Besucher ein Vlies mit einer Handspindel verspinnen und anschließend mit nach Hause nehmen.

07.06., 14-16 Uhr: ...und die Wand aus Matsch?! – Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich

Wollte man vor 6000 Jahren bauen, dann brauchte man bestimmt einiges an Seife, denn die Pfahlbauer bauten ihre Wände aus Lehm. Wie das genau funktionierte und was man mit einer „Matschwand“ so alles anstellen kann, das werden wir im Selbstversuch herausfinden – zieht also nicht Eure besten Sachen an!

24.-30.7: Ein Tiny-Haus in der Steinzeit

Steinzeithäuser waren klein. Nur rund 40 Quadratmeter hatte solch ein prähistorisches Haus, das für eine Familie ausreichen musste. Wie solch ein Gebäude aus Holz, Weidenruten, Lehm und Schilf genau gebaut wurde, erklärt der Archäologe Jean Loup Ringot. Beim Bau eines Hausmodells dürfen die Besucher selbst mithelfen. Auch Musik und Feuermachen steht auf seinem Programm des beliebten Steinzeit-Entertainers.

PRESSEINFO

Seite 5 von 11

27.07., 14-16 Uhr: Schwertransport à la Pfahlbauer ... – Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich

Wie haben die Pfahlbauer das Material für ihre Hütten transportiert? Eine Möglichkeit scheint sonnenklar: mit Booten! Macht euch also bereit bei entsprechendem Wetter einen Pfahl mit unserem hauseigenen Einbaum zu transportieren. Badehose nicht vergessen!

31.7.-6.8. „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ - Metallguss in der Bronzezeit

Bronze gehörte zu den wertvollsten Gegenständen der Pfahlbauer. Vom 31. Juli bis 6. August bietet der Experimentalarchäologe Walter Fasnacht spannende Einblicke in das Handwerk der Vorzeit. Hier erfahren die Museumsbesucher, wie die Pfahlbauer ihre Bronzebeile gegossen haben, mit denen sie mächtige Eichenbäume für den Bau der Häuser und Palisaden gefällt haben. Mit Hammer und Amboss wird demonstriert und anschaulich erklärt, wie Stück für Stück ein bronzezeitlicher Schlüssel entsteht. Kindern dürfen im Mitmachprogramm Pfähle zuspitzen und lernen, welches Know-how die Menschen vor 3000 Jahren schon hatten.

7.8.-13.8. „Wo gehobelt wird, fallen Späne – Holzhandwerk der Pfahlbauer

Holz war der wichtigste Werkstoff der Pfahlbauer. Anhand selbst nachgebildeter Gegenstände und Gerätschaften zeigt der Archäologe Wolfgang Lobisser, mit welchen Werkzeugen und Arbeitstechniken damals die Häuser gebaut wurden. Möbel wie Hocker oder Bettliegen stehen ebenso auf seinem Programm wie Löffel oder Schalen. Bei einer Mitmachaktion können Besucher Schnüre herstellen wie vor 6000 Jahren.

10.08., 14-16 Uhr: Das Feuer – eine zündende Idee – Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich

Feuerstellen und Backöfen gehören zu (fast) allen Pfahlbauten. Aber woher nahmen die Menschen das dafür nötige Feuer? Wir gehen dieser Frage auf den Grund und probieren dabei verschiedene Arten des Feuermachens aus.

14.-20.8. „Verflixt und Zugenäht“ - Naturtextilien der Pfahlbauer

Die Pfahlbauer haben die Ressourcen der Natur gekannt und genutzt. Seile und Schnüre, die man für den Hausbau brauchte, wurden damals etwa aus Lindenbast, Brennesseln, Binsen, Flachs und Weide hergestellt. Die Archäologin Dorothee Olthof erkundet, was in der Steinzeitwohnung noch alles zu finden war: Matten, Körbe, Sitzunterlagen und vieles mehr. Im Mitmachprogramm werden die Besucher eingeladen, verschiedene Flechttechniken von damals auszuprobieren.

1.-3.10. Golden, flüssig- süß – Naschkatzen in den Pfahlbauten

Haben die Steinzeitmenschen schon Honig gekannt? An drei Tagen berichtet Herbert Giess darüber, was die archäologischen Forschungen etwa in Arbon-Bleiche (CH) am Bodensee über die Honiggewinnung in prähistorischer Zeit erbracht haben. Sie werden erfahren, was eine Klotzbeute ist und wie sich die Menschen vor den Stichen der Bienen geschützt haben. Lassen Sie sich überraschen.

PRESSEINFO

Seite 6 von 11

31.10. und 2.11., jeweils 10-12 und 14-16 Uhr Großelterntag „Haus am See – Handwerken wie ein Pfahlbauer!“ – Anmeldung erforderlich

An diesen Tagen haben Großeltern mit ihren Enkelkindern die Gelegenheit, das Leben vergangener Generationen in Stein- und Bronzezeit hautnah mitzerleben. Nach einer Führung durch ein Pfahlbauhaus geht es in den Steinzeitparcours, wo Jung und Alt einen Kamm, ein „Schwirrholz“ oder einen Steinzeitquirl herstellen, verzieren und bemalen dürfen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Durchschlagskraft vorgeschichtlicher Beile an einem Holzpfahl zu erproben. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt, Treffpunkt an der Kasse. Anmeldung bis 27.10. unter 07556/928900. Eine Teilnahme kostet 12€ pro Person.

02.10., 14-16 Uhr: Gutes aus der Steinzeitbäckerei! – Archaeo-Kids Kinderclub, Anmeldung erforderlich

Bevor es Ende Oktober mit großen Schritten in Richtung Winter geht, möchten wir noch einmal unsere Vorratskammern auffüllen und mit Euch nach altem „Pfahlbauerrezept“ Kekse backen – Lecker!

Zu den Veranstaltungen des Pfahlbau-Kinderclubs:

Du willst mitmachen und bist mindestens 6 Jahre alt? Dann melde Dich telefonisch (07556/92890-0) bis spätestens 2 Tage vor dem Termin bei uns an. Am besten sicherst Du Dir schnell einen Platz, da die Teilnehmeranzahl begrenzt ist. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. Sie bezahlen einen kleinen Unkostenbeitrag von 8 €. Bitte an der Museumskasse melden und als Mitglied den Mitgliedsausweis nicht vergessen.

PRESSEINFO

Seite 7 von 11

Pfahlbaumuseum Unteruhldingen - Pfahlbauten zeigen Weltkulturerbe

2011 wurden die „Pfahlbauten rund um die Alpen“ von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Seit 101 Jahren macht das Pfahlbaumuseum dieses versunkene Welterbe wieder sichtbar. Es zählt zu den beliebtesten Freizeitzielen am Bodensee und ist eines der größten archäologischen Freilichtmuseen Europas. Mit dem Jahresmotto „Haus am See – Wie Pfahlbauer bauen“ startet es in die Saison 2023. Kernstück sind 23 originalgetreu nachgebaute Pfahlbauten, in denen Sie unsere Museumsguides informieren. Erst 2022 wurden die beiden ersten Ursprungshäuser wieder eröffnet, in der sich eine Sonderausstellung den Anfängen des Museums widmet. Im Steinzeit-Parcours sind in den Ferienzeiten acht Wochen lang Experimental-Archäologen zu Gast, die Seile knüpfen, Werkzeuge aus Stein und Bronze erklären oder mit Ihnen ein kleines Haus nachbauen – incl. Mitmachbereich. Auch auf Schautafeln wird erläutert, wie so ein Gebäude damals entstand. Im Parcours befindet sich das Pfahlbaukino mit spannenden Filmen - hier wird etwa der Bau eines Pfahlbaus gemeinsam mit der „Sendung mit der Maus“ gezeigt. In der Ausstellung zum Weltkulturerbe entdecken Sie über 1000 Originalfunde, darunter 5.000 Jahre alte Äpfel, Steinzeit-Kleber, rätselhafte Fabelwesen aus Bronze oder komplett erhaltene Beile für das Fällen der Bäume. Das Pfahlbaumuseum ist 2022 als familienfreundliche Einrichtung ausgezeichnet worden.

TIPP: Unter dem Jahresmotto „Haus am See – wie Pfahlbauer bauen“ laden die Pfahlbauten 2023 im Steinzeitparcours acht Wochen lang zum Entdecken und auch zum Mitmachen ein.

Experimentalarchäologen zeigen anschaulich, welches technische Knowhow die Menschen der Vorgeschichte bereits hatten. Das aktuelle Programm finden Sie unter www.pfahlbauten.de

Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

Strandpromenade 6

88690 Uhldingen-Mühlhofen

(Unteruhldingen)

Tel.: +49 (0)75556/928900

www.pfahlbauten.de

Öffnungszeiten 2023:

1. April – 3. Oktober: täglich: 10 – 18 Uhr

4. Oktober – 5. November: täglich 10 – 17.30 Uhr

PRESSEINFO

Seite 8 von 11

Sonderausstellung „Pfahlbaumuseum Unteruhldingen – Eine Idee wird 100“

2022 eröffnete in den Pfahlbauten am Bodensee die Sonderausstellung „Pfahlbaumuseum Unteruhldingen – eine Idee wird geboren“. In der Ausstellung treffen Sie den Uhdinger Museumsmitbegründer Georg Sulger, der in seine Pfahlbauten zurückkehrt. Das Freilichtmuseum wurde 1922 durch seine Initiative und die vier weiteren Männer gegründet. Sulger war begeisterter Pfahlbauforscher und Bürgermeister der kleinen Bodenseegemeinde, in der er von 1867 bis 1939 lebte. Aus Quellen ist bekannt, dass er dem Reichsrundfunks 1932 ein Interview zu den Pfahlbauten gab. Leider ist die Aufzeichnung verschollen. Aber die Idee entstand, dieses Interview nachzustellen. Nach umfangreichen Recherchen ist ein Interview entstanden, wie man es sich für das Gründungsjahr mit ihm vorstellen kann. Mit blütenweißem Hemd und Sonntagshut empfängt Marco Ricardo alias Georg Sulger die Besucher des Freilichtmuseums in den originalgetreu wieder errichteten Steinzeithäusern. Als Kulturvermittler berichtet er über das Leben in den Pfahlbauten im Duktus der Sprache vor 100 Jahren. Um den heimischen Dialekt möglichst genau zu treffen, halfen eine 100-jährige Uhdingerin sowie weitere Nachbarn mit. Sie gaben Tipps, um den seealemannischen Dialekt von damals möglichst gut zu treffen. Das Museum war gleich im ersten Jahr ein voller Erfolg. Über 6000 Besucher wollten die beiden Steinzeithäuser sehen, und das in einer wirtschaftlich schweren Zeit, mitten in der Weimarer Republik. Nur wenige Jahre nach der Eröffnung wurde 1926 der erste Spielfilm „Natur und Liebe“ der UFA Studios Berlin in den Pfahlbauten gedreht. Dies führte dazu, dass die Pfahlbauten plötzlich in ganz Deutschland bekannt wurden. Bis heute ist das Museum eine Erfolgsgeschichte. Rund 16 Millionen Besucher haben die Freiluftanlage seit seiner Gründung besucht. Damit ist das Pfahlbaumuseum das älteste und eines der erfolgreichsten archäologische Freilichtmuseum Europas. Gefördert wurde das Projekt durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Deutschen Verband für Archäologie.

PRESSEINFO

Seite 9 von 11

Museumsmitbegründer Georg Sulger 1867–1939

Ein strahlender Frühlingstag, irgendwann zwischen 1870 und 1875: Der kleine Georg Sulger aus dem Fischerdorf Unteruhldingen setzt mit seinem Vater in einem Ruderboot zum familieneigenen Lastensegler über. Hierbei entdeckt er im hellklaren Licht auf dem Seegrund seltsame Gebilde, die er zunächst für lauter „Köpfe“ hält, die aus dem Boden herausragen. Es sind jedoch zahllose morsche Pfahlstumpen – und diese lassen den jungen „Jörgle“ fortan nicht mehr los. 140 Jahre später wird diese Fundstelle zum Weltkulturerbe der Menschheit gehören. Denn 2011 wurden die „Pfahlbauten rund um die Alpen“ von der UNESCO als schützenswertes Denkmalgruppe der Menschheit ausgezeichnet.

Damals konnte der junge Entdecker natürlich noch nicht wissen, was genau sich dort unter dem Wasser befand. Sein Vater hatte ihm erzählt, es seien die Reste von uralten Häusern, die einst nicht am, sondern seltsamerweise im See gestanden hatten. Georg jedenfalls ahnte, dass dies etwas ganz Besonderes sein musste. Mit etwas Phantasie könnte man heute auch sagen: Er spürte wohl, dass er quasi einem Badischen Atlantis auf der Spur war ... Und so zimmerte er sich ein kleines Floß, fuhr damit immer wieder hinaus zu jenem geheimnisvollen Pfahlfeld und fand dort schließlich eine uralte Lanze aus Bronze – die sein Vater für 30 Mark verkaufte. Dieser Erlös verhalf Georg zum ersten eigenen Boot, mit dessen Hilfe er seiner Forscherleidenschaft weiter nachgehen konnte, wenn auch meist nur heimlich und nach getanem Tagwerk. In der Folge entwickelte er sich immer mehr zum anerkannten Experten, legte eine bis heute faszinierende Sammlung von Pfahlbaufunden an und unterstützte 1898 den Karlsruher Professor Karl Schumacher bei dessen archäologischen Untersuchungen am Überlinger See. Eine Begegnung, die Geschichte schreibt Im Jahre 1919 – zu diesem Zeitpunkt war Georg Sulger bereits seit 13 Jahren Bürgermeister von Unteruhldingen – lernte er schließlich den jungen Tübinger Urgeschichtsforscher Hans Reinerth kennen. Dieser hatte mit seinen Ausgrabungen im oberschwäbischen Federseemoor für Aufsehen gesorgt und sollte in den folgenden Jahren zu einem Pionier der Pfahlbauforschung werden. Gemeinsam machten sich die beiden daran, den Kindheitstraum von Georg Sulger in die Tat umzusetzen: ein Pfahlbauten-Freilichtmuseum in der Bucht von Unteruhldingen. Aber das ist dann schon wieder eine ganz andere, oder besser gesagt die nächste Geschichte.

PRESSEINFO

Seite 10 von 11

Die Pfahlbauten in Unteruhldingen gehen ins 2. Jahrhundert. Ein Rückblick. Damals und heute

2022 wurden die Pfahlbauten 100 Jahre alt. Wie war es damals? Ende 1921, vor hundert Jahren? Das Ende des 1. Weltkriegs 1918 hatte „einen mentalen Bruch“ bewirkt, eine Zeitenwende war gekommen. Die verheerende Spanische Grippe war gerade vorüber, sie hatte auch am Bodensee hunderte Opfer gefordert. Das alte Reich war Geschichte. Die Wirtschaftskrise nach dem Ende des ersten Weltkriegs beschäftigte die Bevölkerung, soziale Not herrschte und das nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Land. Zukunftssichere Arbeitsplätze waren rar. Die Preise für Lebensmittel und Holz explodierten und die neue Demokratie der Weimarer Zeit hatte nicht überall nur Anhänger. Radikale Kräfte von rechts und von links bedrohten den Staat. Neue gemeinsame Konzepte für die Zukunft waren gefragt. Es war auch eine experimentelle, spannende Zeit, die sich quer durch die Gesellschaftsschichten um einen Aufbruch nach langer Depression bemühte. Expressionismus, Dadaismus, Primitivismus in der Kunst - eine fortschreitende Industrialisierung - aber als Gegenpol zur neuen Welt auch eine Vergangenheitssehnsucht und eine Naturverbundenheit als neuer Trend. Die noch jungen Zwanziger Jahre ermöglichten vieles, was im vorangegangenen Kaiserreich gesellschaftlich noch wenig denkbar gewesen wäre. Frauenrechte, dezentrale Entscheidungskompetenz, individuelle Mitbestimmung - die Umsetzung neuer Ideen beschäftigte die Verantwortlichen.

In Unteruhldingen hatte der findige Bürgermeister Georg Sulger, Fischerssohn und Pfahlbaukundiger schon vorher für seine kleine Gemeinde Großes auf den Weg gebracht. Ein neues Schul- und Rathaus, eine neue Wasserleitung, elektrisches Licht - vorbildlich für den Bezirk. Doch sein Traum, ein Pfahlbauhaus in den See zu stellen, am besten eine Kombination von Café und Ausstellung war noch nicht verwirklicht. Der Amtsvorstand im Badischen Amtsbezirk Hermann Levinger, Sohn jüdischer Kaufleute aus Karlsruhe, war zunächst dagegen. Levinger, der spätere Landrat, hatte sich gegen den Plan einer Vermischung von Kommerz und Bildung bei einem Pfahlbau im See ausgesprochen. Doch Sulger blieb dran. Neue Forschungen des Tübinger Urgeschichtlichen Forschungsinstituts im Federseemoor in Pfahlbauten der Stein- und Bronzezeit brachten schließlich den Durchbruch. Vorträge mit Lebensbildern der Steinzeit des jungen Archäologen Hans Reinerth in Lindau auf der Jahrestagung des Bodenseegeschichtsvereins standen am Anfang. Dessen Präsident Victor Mezger, Kunstmaler, Museumsleiter und Kulturkapazität aus Überlingen, hatte eingeladen. Dort war gerade die Städtische Archäologische Sammlung neu geordnet worden. Auf der Rückfahrt im Automobil entwickelte Amtsvorstand Levinger den Plan, auf jetzt gesicherter Grundlage in Unteruhldingen ein Museum zu gründen und empfahl dem mitreisenden Mezger, den örtlichen

PRESSEINFO

Seite 11 von 11

Dorfbürgermeister Georg Sulger dafür zu gewinnen, bevor andere, etwa die Lindauer oder die Schweizer Städte, auf eine ähnliche Idee kommen könnten. Die Überlinger Protagonisten luden für den 11. November 1921 mit dem Kur- und Verkehrsverein in das Lichtspielhaus für einen weiteren Vortrag ein. Hans Reinerth referierte dort erneut anhand der neuen Ausgrabungen über „Die Pfahlbaukultur im Rahmen der Menschheitsentwicklung“. Sulger, der Uhdinger Pfahlbauspezialist, der schon als Kind in den 1870er Jahren zahlreiche prähistorische Funde von einem hölzernen Badezuber aus im See entdeckt und im Privathaus gesammelt hatte, meinte er traue es sich zu, diesen Bildern Leben einzuhauchen, „ein Pfahlbaudorf zum Leben zu erwecken und die hierfür notwendigen Gelder zusammenzubringen“. Die Idee war geboren.